

Kommentar für 19.00 h zur Kabinettsumbildung

Ein Kabinettsstück war das nicht.

Drei neue Minister sind zu besichtigen und fünf alte auf neuen Posten. Aber von einer anderen Politik, vom Aufbruch zu neuen Ufern heute keine Spur.

Immerhin: für seine Verhältnisse hat Kohl ziemlich gründlich aufgeräumt, sich wenigstens beim Austausch von Personen wieder einmal als geschickter Machtmensch erwiesen.

Daß er den CSU-Chef Waigel an den Kabinetttisch bringt, sichert ein Stück weit das Überleben: an Kohls Ablösung wird sich Waigel, und seien künftige Wahlergebnisse auch noch so verheerend, schwerlich beteiligen können.

Daß Zimmermann ins Verkehrsministerium befördert und durch Kohls Vertrauten Schäuble ersetzt wird, erhöht den Einfluß des Bundeskanzlers auf das wichtige Innenressort, auf die Asyl- und Ausländerpolitik.

Nicht ohne Raffinesse auch, Johnny Klein als neuen Regierungssprecher zu verpflichten: er hat das Zeug, auch einen unpopulären Kanzler gefälliger zu verkaufen.

Schließlich Scholz: er war Kohls Wahl. Ihn jetzt zurückzuziehen, ist das erstaunliche Eingeständnis eines Fehlgriffs. Ihn ausgerechnet durch Stoltenberg abzulösen, könnte der nächste Fehler sein: dem sperrigen Norddeutschen fehlt vieles, um den Deutschen im Zeitalter Gorbatschows die Notwendigkeit von Verteidigung zu vermitteln.

Zu einigen aktuellen Streitpunkten hat Kohl heute engagiert Stellung bezogen. Von den großen Fragen der Zeit - Gefährdung der Umwelt, Wirtschaftswachstum hier und neue Armut dort und die sich daraus ergebende Herausforderung der Union durch die Republikaner - davon war heute gar <sup>erst</sup> nicht die Rede. Eine Regierungserklärung soll erst Ende des Monats folgen.

Kohls Zukunft aber wird sich bei den kommenden Wahlen entscheiden. Heiner Geißler weiß das. Er ist auch deshalb nicht ins Kabinett gegangen.

Dem Bundeskanzler hat der heutige Tag Luft verschafft. Sie reicht nicht weiter als bis zum 18. Juni, bis zur Europawahl.